

---

## Zu Varro und den Tironischen Noten.

[Forts. von Bd. 33, S. 321.]

32.

An Prof. Bücheler. L. Fr., Du sagst in den 'Bemerkungen über die varronischen Satiren' (Rh. Mus. XIV 1859, S. 420): 'Dass ein Mann wie Varro mit seinem strengen Conservatismus in seinen Satiren auch in die politischen Wirren seiner Zeit eingegriffen habe, liesse sich ohne ausdrückliches Zeugniß voraussetzen: es ist aber überliefert, dass sein *Τρικάρανος* dem Triumvirat Cäsars, Pompejus' und Crassus' galt . . . . . Hatte der *Τρικάρανος* noch einen zweiten Namen, so war es vermuthlich ein römischer; doch wahrscheinlicher will mich bedünken, dass Varro's Satire nur den von Appian erwähnten Titel trug'. Vielleicht trifft doch Deine sowie Riese's Annahme bloss einer Aufschrift des 694 oder bald nachher verfassten varronischen Pamphlets nicht zu. Betrachten wir noch einmal Appian's Worte, B. C. II 9: *καὶ τρεῖς οἶδε τὸ μέγιστον ἐπὶ πᾶσι κράτος ἔχοντες τὰς χειρίας ἀλλήλοις συνηράνιζον. Καὶ τς αὐτῶν τήνδε τὴν συμφροσύνην συγγραφεὺς*

Οἰάροων ἐνὶ βιβλίῳ περιλαβὼν ἐπέγραψε Τρικάρανον. Appian hebt also geradezu mit Bezug auf den Inhalt des Trikaranos die einträchtige, auf gegenseitige Hülfeleistung gerichtete Gesinnung der Triumvirn hervor. Sollte nicht eine Andeutung derselben Gesinnung enthalten und damit zugleich der zweite Titel des Trikaranos gegeben sein in jenem *Tricipitinus Symphronius*, der in dem alphabetischen Eigennamenverzeichnisse der tironischen Noten pag. 191 aufgeführt wird? Die Bildung des griechischen Namens erscheint neben *Ἐσφρόνιος* unbedenklich. Insofern aber dieser Doppeltitel sich etwa von andern Satiretiteln unterscheidet, darf wohl darauf hingewiesen werden, dass der varronische Trikaranos nicht mit voller Sicherheit der Gesamtheit der menippeischen Satiren zuzurechnen ist, wohl aber, wie 'aus Anlass eines Ereignisses der Tagespolitik verfasst', so auch eine etwas abweichende Doppelaufschrift gehabt haben kann. Und da es ja durchaus nicht ausgeschlossen ist, dass der Staatsmann und Philosoph Seneca sich mit den Noten befasst hat, so ist es nicht unmöglich, dass gerade auf ihn, den Verfasser der *ἀποκολοκύνωσις*, dem der varronische Trikaranos ohne Zweifel wohl bekannt war, das Erscheinen des *Tricipitinus Symphronius* in den Noten zurückzuführen ist<sup>1</sup>.

## 33.

Grut. p. 153, 2: *Herba, Herbetanus, Thermae, Thermatanus, Tarentum, Tarentinum*. Schon die abweichende Stellung des Hilfszeichens hätte Kopp abhalten sollen [II 160. 517] die erste Note für das Appellativum *herba* zu halten; und wem wird es glaublich erscheinen, dass nach seinem Vorschlage [161] für das fest überlieferte *Herbetanus* das graphisch fern abliegende *Herbeus* zu lesen sei? Dazu kommt, dass *herba* mit einer etymologischen Sippe bei Gruter p. 168 erscheint: *herba, herbarius, herbitum, herbosum*. Und in dieser Reihe hätte Kopp wiederum bei *herbitum* nicht an *Herbita* denken sollen: vielmehr ist an der zuerst angeführten Stelle zu lesen *Herbita, Herbitanus*, was ja zu den folgenden geographischen Noten trefflich passt. Aus Cicero ist *Herbitensis* bekannt.

## 34.

Grut. p. 156, 2: *Antidotum, Anchoma* (dieses mit den Varianten *encoma, enchoma, ancoma, aencoma*). Bei Kopp steht II 23. 527, ohne Berücksichtigung der verschiedenen Endung, *incomium*, was er aber an der zweiten Stelle in der Anmerkung wieder verwirft: 'Erravit typotheta: lege *Incomma. Anchoma* quidem literis

<sup>1</sup> Im Querolus heisst der Mann, dessen Grabschrift der Topf trägt, 'Trierinus Tricipitini filius' (p. 46, 2 und 54, 24 Peiper); der erste Name ist auffällig, aber schwerlich verderbt aus 'Tricarenius'.

in nota latentibus respondet; hoc vero vocabulum non intelligo, et notarium voluisse *Incomma*, eo magis mihi persuadeo, quod liber Cass. *Encoma* habet, ipsum paene Graecorum Ἐγκομμα. Accedit, ut modica saltem notae immutatione *Encomma* fieri possit. Es bedarf keiner Aenderung, sondern nur der richtigen Auflösung der Note in ihre Bestandtheile *E(no)Ma*, um in dem Interpretament das richtige *enchyma* [ἔγχυμα], vulgär *enchoma*, *encoma*, zu sehen, was sich an den ebenfalls medicinischen Terminus *antidotum* angemessen anreihet.

## 35.

Grut. p. 157, 2: *Horcistipolis*, *Scyphus*, *Lana*. Die erste Note, deren Bestandtheile *OCP(t)* sind, zeigt im Interpretament folgende Varianten: *Horcistypolis*, *Orcistypolis*, *Orcisstopolis*,  
<sup>oi</sup>  
*orcistopolis*, *horcistippus*. Offenbar haben wir es mit demselben Interpretament zu thun, welches Boucherie, Notices et Extraits des manusc. Bd. XXIII [Par. 1872] p. 370 in den ἐρμητεύματα des Dositheus aufführt: ορμιστοπαλη *hormesta pala* und als verdorben aus ὀρχησιπόλης *orchestopola* ansieht, ohne sich freilich über die Bedeutung dieses Wortes auszusprechen. Kopp bietet II 251 Ὀρχησιπόλος, dagegen p. 574 *Orchestopolos*, wozu er bemerkt: 'Gruteriana notae interpretatio est *Horcistipolis*, ignotum mihi quidem vocabulum. Ὀρχησιπόλος (*Orchestropolos* enim typographi error est) legi posse putavi, magisque in hanc sententiam adductus sum per Cangium, qui (v. Orciscopalarius) veterem librum notarum laudat, in quo *Orchistopolis* legatur'. Ohne auf einzelnes, wozu Kopp's Worte Anlass bieten, näher einzugehen, wage ich, unter Benutzung von Boucherie's Vorschlag und mit gleichzeitiger Rücksicht auf die beiden nachfolgenden Noten *scyphus* und *lana*, die Verbesserung *orchitopoles* d. i. Olivenverkäufer.